



Em.O.Univ.Prof. Dr. Franz P. VIEHBÖCK

1970 – 1987 Ordinarius und Institutsvorstand des "Instituts für Experimentalphysik II", 1975 umbenannt in "Institut für Allgemeine Physik" der TU Wien

Persönliche Daten

- Geboren am 29. November 1923 in Schwallenbach in der Wachau, NÖ
- 3 Söhne aus erster Ehe, darunter Dipl.-Ing. Franz Viehböck, erster Astronaut Österreichs
- Wiederverheiratet nach dem Ableben seiner ersten Frau mit Gerda Busch

Ausbildung und berufliche Positionen

1935 – 1943 Bundesgymnasium in Krems/Donau, NÖ
1944 – 1949 Studium an der Universität Wien (Hauptfach Physik, Nebenfächer Mathematik und Chemie)
1949 Promotion zum Doktor phil. an der Universität Wien
1950 – 1958 Tätigkeit als Physiker in einer Spezialfabrik für Hochvakuum- und Elektrotechnik, Wechsel zur Allg. Glühlampenfabriks-AG, Werk Gmunden als techn. Werksleiter
ab 1.9.1958 Tätigkeit bei der "Österreichischen Studiengesellschaft für Atomenergie" und Gastwissenschaftler am "Laboratorium für Massentrennung" bei Prof. J. Kistemaker in Amsterdam/NL
ab März 1961 Abteilungsleiter für Massenseparation und Massenspektrometrie am Physikinstitut des vormaligen "Reaktorzentrums Seibersdorf"
1965 Stellvertretender Leiter des Physikalischen Instituts, Reaktorzentrum Seibersdorf
1967 Habilitation an der Technischen Hochschule Wien (venia docendi für Angewandte Physik)
1968 Leiter des Physikalischen Instituts des Reaktorzentrums Seibersdorf
1.10.1970 Ernennung zum Ordinarius des Instituts für Experimentalphysik II der Technischen Hochschule Wien, später umbenannt in Institut für Allgemeine Physik der Technischen Universität Wien
30.9.1987 Emeritierung

Wichtigste Preise und Auszeichnungen

1964 Fritz Kohlrausch-Preis der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft
1969 Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
1977 Österreichischer Staatspreis für Energieforschung
1978 Kulturpreis des Landes Niederösterreich

Wissens- und Erwähnenswertes

Als Doktorarbeit entwickelte Prof. Dr. F. Viehböck eine neuartige Ionenquelle für Massenspektrometer. Die Publikation hierüber war bahnbrechend für die Entwicklung der sogenannten Sekundärionen-Massenspektrometer, die im Fachjargon als SIMS-Anlagen bezeichnet werden und große technische Bedeutung für die Analyse der Zusammensetzung von Oberflächen und dünnen Schichten erlangt haben.

Während seiner Tätigkeit im Reaktorzentrum Seibersdorf entwarf und baute er einen Massenseparator, der insbesondere für die Trennung radioaktiver Isotope konzipiert war. Dies war auch der Beginn seiner Laufbahn als international anerkannter Wissenschaftler.

Das Institut für Allgemeine Physik der TU Wien konnte sich unter seiner 17-jährigen Leitung auf den Fachgebieten Oberflächenphysik und -analytik, Teilchen/Festkörper-Wechselwirkung, Ionisationsprozesse und Plasmaphysik sowie Alternative Energiequellen, insbesondere der Sonnenenergienutzung internationale Beachtung erreichen.

Weiters wurde von ihm auch die Österreichische Gesellschaft für Vakuumtechnik (ÖGV) gegründet, deren Präsident er für viele Jahre war.
